

vorgelegt, die sowohl durch historische Gelehrsamkeit wie durch solide Philologie bestach²⁾. Dank solcher Qualitäten ist sie bis in unsere Tage das Fundament aller kritischen Beschäftigung mit dem mittelalterlichen Montecassino geblieben, ganz abgesehen davon, daß auch die Geschichte Italiens und des Deutschen Reiches immer wieder die wertvollsten Nachrichten aus ihr geschöpft hat. Wenn uns der Druck von 1846 heute trotzdem veraltet oder wenigstens gealtert vorkommt, so hat das verschiedene Gründe. Neue Textzeugen sind in der Zwischenzeit aufgetaucht, man hat an Wattenbachs Klassifikation der Handschriften Kritik geübt, die Ansprüche sind strenger geworden, und vor allem muß das ebenso interessante wie komplizierte „Autograph“ des Leo Marsicanus, auf das noch zurückzukommen sein wird, gesondert herausgegeben werden, statt — wie im siebenten *Scriptores*-Band — im Variantenapparat zu verschwinden.

Von der Chronik sind bis jetzt die folgenden Handschriften und Handschriftenfragmente bekannt geworden³⁾:

A = Clm. 4623 (ältere Signatur: Bened. 123). 189 fol. Pergament. 19,5 mal 13,5 cm. Schrift: fol. 85^r—189^v Beneventana. Fol. 85^r—189^v um 1100 in Montecassino geschrieben. Provenienz: Benediktbeuern. Inhalt: fol. 1^r—84^v *Cantica canticorum*, *Liber sapientiae*, *Ecclesiasticus*, *Sermones diversi*; fol. 85^r—189^v Chronik von Montecassino (bis II 92).

A — oder genauer gesagt: der Beneventana-Teil von A — kam im 12. Jahrhundert nach Benediktbeuern und diente dort als Vorlage für B.

²⁾ Vgl. H. Breßlau, *Geschichte der Monumenta Germaniae historica*, NA 42 (1921) S. 300. Sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, wird die Chronik hinfort nach der Wattenbachschen Edition, MGH SS 7, 551—844, zitiert.

³⁾ Vgl. W. Smidt, Über den Verfasser der drei letzten Redaktionen der Chronik Leos von Monte Cassino, in: *Papsttum und Kaisertum*... P. Kehr zum 65. Geburtstag (1926) S. 264—266, dessen Liste dank neuer Funde bereichert werden kann. Im Folgenden werden die Handschriften nur dann ausführlicher vorgestellt, wenn eine eingehende Beschreibung bisher gefehlt hat und es für die Zwecke dieser Untersuchung nötig ist. Sofern nichts anderes gesagt wird, ist der Schriftspiegel einspaltig. Verzwickte kodikologische Spezialfragen werden weiter unten aufgegriffen werden. — Mit Ausnahme von E und W 2, die mir nur aus Mikrofilmen oder Photographien bekannt sind, habe ich alle Handschriften direkt eingesehen. — Der Codex Neapel, Biblioteca Nazionale, Fondo Brancacciano III F 9 enthält in Teil II (alte Signatur: II. H. 16) fol. 77^r—88^v (saec. XVII) eine *Vita Sancti Brunii seu Brunonis Astensis, Episcopi Signiensis et Abbatis Montis Cassini*, die einen Auszug aus der Chronik von Montecassino IV 31—42 darstellt; vgl. *Anal. Boll.* 30 (1911) S. 233. Da diese Vita teils aus dem Druck der Chronik von 1513 (oder aus Du Breuls Nachdruck von 1603), teils aus dem des Lauretus von 1616 abgeleitet ist, braucht der Codex Neapolitanus hier nicht weiter berücksichtigt zu werden.